



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von James Henry Breasted an Adolf Erman

Breasted, James Henry

Turin, 24.11.1900

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-63784](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-63784)

Turin XL 24, 1900

Lieber Herr Professor!

Ihr freundlicher

Brief aus Gramschweig hat uns
alle gefreut, und über die neue
Sprache des kleinen Henri haben
wir sehr geacht. Es giebt nichts
interessanteres als zu beobachten
wie solch kleiner Mensch sich
in der Welt allmählig zurecht-
findet. Die Beobachtungen des
kleinen Charles sind uns eine un-
erschöpfliche Freude. Heute
Nachmittag (Samstag) spazieren wir
in dem schönen Valentins Garten
neben dem Po. Charles sieht durch
die Bäume den schönen Neumond,
der gerade untergehen wollte. „Vater“
sagt der Junge, „Guck' mal, Vater, da-
drüben ist ein Stück Mond!“

Auf dem Mittelländischen, als der arme
Kleine ordentlich krank wurde sagte
er seiner Mutter: "Mutter, liebe
Mutter! 'Mach' mir den Magen zu".
Bei der Gelegenheit muss ich Ihnen
das Aerglichste unserer Seereise
erzählen! Obwohl wir schon um
10 U. früh in Livorno an Bord
kamen und um 12 U. abfahren
haben wir kein "dejeuner" bekommen.
Ja wohl, bekommen konnten wir
es; aber nur wenn wir 4 Francs
pro Person bezahlen wollten! Das
haben wir uns natürlich gefallen
lassen müssen, und haben also
gegessen. - Kurz danach fuhren wir
ab. Nach einer Stunde gehen meine
Frau und der Junge nach unten
und als ich ihnen bald folgte, fand
ich meine kleine Familie in grosser
Noth. Der arme Junge lag da, bleich
mit dem Kopfkissen; und seine
Mutter zu elend ihn zu besorgen;

Zudem noch, - war das vier. Fraue-
Déjeuner schon verschwunden, oder
besser gesagt erschienen. Nun kam
pater familias, der helfen wollte, auch
an die Reihe, und sein vier. Fraue-
Déjeuner (sechs Gänge!) musste er auch
demüthig ergelien. Die Bitte des Armen
kleinen war also gar nicht unvor-
nehmlich. Aber dieser unglückliche
Schluss unserer Italienischen Reise
hat sie doch nicht verdorben, Et
hac meminisse juvabit, - und
sie bleibt eine der schönsten Erinner-
ungen unseres gemeinsamen Lebens.
In diesem Zusammenhang fallen
die letzten Zeilen Ihres Briefes mir
in die Augen: „dass Sie zu-
sammenreisen haben Sie es doch
besser als ich, der ich auf die Ge-
sellschaft der Kellner angewiesen
bin.“ - Das ist ganz wahr, und gerade

wiel wir Alles, zusammen erlebt
haben, ist Alles (auch die Seerise)
eine schöne Erinnerung.

Beiliegend schicke ich Ihnen
für das WTB ein $\text{F} \overline{\text{E}} \Delta$ das ich im Süd-
tirol gefunden habe.

Die Arbeit geht wieder un-
erwartet schnell; - In Florenz und
auch hier, hatte ich schon voriges
Jahr alle grossen Stele photograph-
iert. Das kommt nun alles dem
WTB zu gute; denn von den deutlichen
Klebe ich einfach die Abzüge, die
ich bei mir habe, in mein Copierheft
ein. Manchmal mache ich also
eine ganze Wand mit einem Blick
fertig. - Hier habe ich die von Mas-
pero im Rec. publicirten Texte nur
collationirt. Es wird ihnen vielleicht
nicht uninteressant sein, zu wissen,
dass diese Copien oder besser diese

gedruckten Texte, von Maspero, eben
24. XI. 1877
so schlecht sind, wie die seiner Schüler.
Zweimal eine ganze Zeile ausgelassen;
oft ganze Worte, unzählige Male ein
Zeichen, und in jeder Zeile falsche
Zeichen; so sind sie. - Aber auch
solche Publicationen zu collationiren,
ging schneller als das Copiren (es
war auch nicht ohne Vortheil, zu
constatiren wie Maspero vor 20
Jahren gearbeitet hat, denn Schiaparelli
hatte mich versichert das rasche
Arbeiten ^(bei ihm) wäre nur eine Sache der
letzten Jahre gewesen). Ich müßte
mich sehr täuschen also, wenn
ich nicht schon am 1sten Jan.
in Paris ankomme, - also volle
drei Monate ^{früher} als wir vorigen Sommer
in Berlin gerechnet haben! In
der übrigen Zeit ist's also gar nicht
unmöglich dass ich Louvre fertig

machen. Dann hätten wir Lino Verley
1901, Italien und Frankreich fotograf!
(Ausser Neapel; doch habe ich ⁽¹⁸⁹⁹⁾ auch da
die wichtigsten Stellen photographirt)

An alle lieben Freunde auf
dem Fichtenberg schickt Familie
Breasted viele herzlichen Grüsse.
Den schönen Brief von Frau
Professor wird meine Frau bald
beantworten. Ihr getreuer
Breasted.